

Die Struktur der „ganzen alten Scheiße“¹

10 Thesen zum Verhältnis von Patriarchat, Rassismus und Kapitalismus

von TaP

Vom 29. bis 31. Januar fand in Berlin eine [Jubiläumsveranstaltung aus Anlaß von „20 Jahre trend. Onlinezeitung“](#) statt. Bereits im Vorfeld hatte ich ein Papier zum Thema [„Spezifität, Historizität und Materialität des Geschlechterverhältnisses“](#) beigesteuert. Bei der Veranstaltung selbst hatte ich dann den vorhergehenden [Vortrag von Georg Klauda](#) zum Thema *„Haupt- und Nebenwiderspruch revisited“* genutzt, um meine Position – im Vergleich hinsichtlich Unterschieden und Ähnlichkeiten zu der von Georg – anschaulich zu machen.

Dazu trug ich 9 Thesen vor, von denen ich hier die ersten fünf sowie die Achte knapp zusammenfasse, während ich die sechste und neunte These² im folgenden etwas ausführlicher – und (und, was die neunte anbelangt) mit mehreren graphischen Darstellungen plastisch gemacht – darstellen und auch noch eine zehnte These hinzufügen werde.

1. Ich werde im folgenden eine Lanze für die von Georg angesprochen *dual* oder *triple system-* (oder, wie ich zu sagen vorziehen³ würde: *structure*)-Theorien oder -Ansätze brechen; also für die These, daß es *mehr* als nur eine grundlegende Struktur der Gesellschaft (zumeist wird diese – vermeintliche – *eine* Struktur von Linken mit den Klassenverhältnissen identifiziert) gibt.

2. Ich stimme Georg zu, daß es schon in dem von ihm erwähnten [3:1-Papier von Viehmann u.a.](#) (*Drei zu eins. Klassenwiderspruch, Rassismus und Sexismus*) von 1991 eine Tendenz gab, „Unterdrückung“⁴ gegenüber „Herrschaft und Ausbeutung“ in den

1 „ohne sie [d.h.: ohne die „Entwicklung der Produktivkräfte“ würde] nur der Mangel verallgemeinert, also mit der Notdurft auch der Streit um das Notwendige wieder beginnen und die ganze alte Scheiße sich herstellen“ ([MEW 3](#), 34-35).

2 Die siebte These betraf die Ereignisse in Köln in der Nacht von Silvester 2015 zu Neujahr 2016. Der Inhalt der These entsprach sinngemäß dem, was am Ende meines ausführlichen Textes, der am 8. Februar bei [scharf-links](#) erschien, steht: [http://www.scharf-links.de/51.0.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=54812&tx_ttnews\[backPid\]=48&cHash=262c73862d](http://www.scharf-links.de/51.0.html?&tx_ttnews[tt_news]=54812&tx_ttnews[backPid]=48&cHash=262c73862d) (ab „Ich möchte diesen Abschnitt daher wie folgt resümieren:“).

3 Denn weder der Marxismus noch der Strukturalismus noch erst erst der strukturele Marxismus sind eine [„Systemtheorie“](#) im Sinne des Strukturfunktionalismus. Siehe dazu meinen Text: *Die Norm (in) der Geschichte*. Die Struktur des Strukturfunktionalismus und die Struktur des Strukturalismus, in: Sabine Berghahn / Frieder Otto Wolf / Detlef Georgia Schulze (Hg.), *Rechtsstaat statt Revolution, Verrechtlichung statt Demokratie?* Transdisziplinäre Analysen zum deutschen und spanischen Weg in die Moderne, Westfälisches Dampfboot: Münster, 2009, 206 - 254.

4 „Identitätspolitik ist zur Zeit der große Renner. Ausbeutung ist ‚out‘ und gilt als von außen her determiniert. Unterdrückung ist ‚in‘ und gilt als persönlich. Die Frage nach dem richtigen Handeln wurde durch die Frage nach dem Sein ersetzt. Wer bin ich? Die politische Kultur ist von einer Politik des Kulturellen abgelöst worden. Die materielle Welt hat sich ins Metaphysische verflüchtigt.“ (*Homelands of minds*, in: [Jenny Bourne / A. Sivanandan / Fiz Fekete. *From Resistance to Rebellion. Texte zur Rassismus-Diskussion Schwarze Risse / Rote Straße: Berlin/Göttingen, 1992*](#), 109 - 145 [110]).

Vordergrund zu rücken, und daß es im Zusammenhang damit eine Tendenz zur Individualisierung und bloßen *Beschreibung* (statt *Analyse*) der gesellschaftlichen Verhältnisse gab.

3. Dieses *radikalliberale* bis – bestenfalls – *individual-anarchistische* Weltbild hat inzwischen in der Berliner *queer*-Rezeption eine erhebliche Radikalisierung in die *falsche* Richtung erfahren⁵ und gilt vielen als *die* linksradikale Haltung schlechthin (moralisierendes Lamento über die Schlechtigkeit der Welt statt analytisch begründete revolutionäre Strategie).

4. Meines Erachtens ist dieser **Abschied** von der Analyse struktureller Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnisse und die **Ersetzung** des revolutionären Kampfes gegen diese Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnisse durch *humanistische Antidiskriminierungspolitik* aber nicht die zwangsläufige Folge von *multi structure*-Ansätzen.

5. Dies zeigt sich daran, daß wir es durchaus nicht (nur) mit einer Verschiebung von proletarischem Klassenkampf zu Antisexismus und Antirassismus zu tun haben, sondern auch und gerade im Feminismus *selbst* mit einer Verschiebung von struktureller Patriarchatsanalyse und antipatriarchalem, *politischen Kampf* zur *Auflistung* von Diskriminierungen und einer Praxis deren *individueller Linderung*.

6.a) Georg hatte in etwa gesagt: Nicht nur den Klassenwiderspruch, sondern auch den Geschlechterwiderspruch zum Grundwiderspruch zu erklären, laufe darauf hinaus, so etwas Tautologisches zu sagen, wie: Der Geschlechterwiderspruch sei der Grundwiderspruch des *sex-gender-systems*. Außerdem sei das Geschlechterverhältnis *nicht* dem Typus von Analyse zugänglich, den Marx bei seiner Formanalyse des Kapitalismus anwandte.

b) aa) Ich würde statt der von Georg als tautologisch kritisierten Formulierung folgende nicht-tautologische Formulierung verwenden: Der Widerspruch zwischen Frauen und Männern ist in der Weise der Grundwiderspruch des Patriarchats, in der der Widerspruch zwischen LohnarbeiterInnen und KapitalistInnen der Grundwiderspruch der kapitalistischen Produktionsweise ist.

bb) α) In Bezug auf den zweiten Einwand wäre m.E. zunächst einmal zu klären, ob denn die marxsche Methode der *Kritik der Politischen Ökonomie* die *einzig*e Methode ist, um Erkenntnisse über heutige Gesellschaftsformationen zu produzieren. Falls nicht, würde dieser Einwand von vornherein ins Leere gehen.

⁵ Vgl. dazu meinem Beitrag zur [Veranstaltung Klasse Frau – Zum Stand feministischen Kämpfens](http://theoriealspraxis.blogspot.de/2016/03/06/passen-materialistische-kritik-und-identitaetspolitik-zusammen/) von TOP B3rlin und Helle Panke, die am 2. März in Berlin stattfand: <http://theoriealspraxis.blogspot.de/2016/03/06/passen-materialistische-kritik-und-identitaetspolitik-zusammen/> (ab Min. 27:15).

β) Des weiteren wäre zu klären, um was für einen Analyse- und *Kausalitätstyp* es sich denn bei Marx' Argumentation in den den Schriften zur *Kritik der Politischen Ökonomie* überhaupt handelt. Meiner Überzeugung handelt es sich *nicht* um einen lineares Kausalitätsmodell nach dem Motto: „Wenn Prolet, dann (und *ausschließlich* dann) Kommunist.“ Meiner Überzeugung handelt es sich aber *auch nicht* um ein expressives Kausalitätsmodell nach dem Motto: „Die Warenform ist das Wesen, und die Ideologie ist die Erscheinung.“

„The Marxist totality [...] is neither a whole each of whose elements is equivalent as the phenomenon of an essence (Hegelianism), nor are some of its elements epiphenomena of any one of them (economism or mechanism); the elements are asymmetrically related but autonomous (contradictory); [...].“ (<http://www.marx2mao.net/Other/FM65ii.html#Glossary>) /

„Das marxistische Ganze [...] ist weder eine Totalität⁶, all deren Teile einander als Erscheinung eines Wesens äquivalent sind (Hegelianismus), noch sind einige der Elemente des Ganzen bloße Epiphänomene eines Einzigen von ihnen (Ökonomismus oder Mechanismus); vielmehr stehen die Elemente in asymmetrischer, aber [relativ⁷, dg] autonomer Beziehung zu einander; [...].“

Karl Marx schrieb in der Einleitung von 1957 [zur *Kritik der Politischen Ökonomie*]: Das „Allgemeine [...] ist selbst ein vielfach Gegliedertes, in verschiedene Bestimmungen Auseinanderfahrendes.“ ([MEW 13](#), 617 = [42](#), 21)⁸.

γ) Grundwidersprüche sind also weder das, was sich das expressive Kausalitätsverständnis als „Zentrum“ vorstellt, noch das, was sich das lineare Kausalitätsverständnis als „Ursache“ / „Grund“ vorstellt. Grundwidersprüche sind vielmehr in dem Sinne *grundlegend*, in dem Marx und Engels in der *Deutschen Ideologie* sagten:

„Zum Leben aber gehört vor Allem Essen und Trinken, Wohnung, Kleidung und noch einiges Andere. Die erste geschichtliche Tat ist also die Erzeugung der Mittel zur Befriedigung dieser Bedürfnisse, [...], und zwar ist dies [...] eine Grundbedingung aller Geschichte, die noch heute, wie vor Jahrtausenden, täglich und stündlich erfüllt werden muß, um die Menschen nur am Leben zu erhalten.“ ([MEW 3](#), 28 – meine Hv.)

6 Ich vertausche gegenüber dem englischen Original die Begriffe „Ganzes“ und „Totalität“, da Althusser später sagte: „Wenn ich mir erlauben darf, etwas provozierend zu sein, so scheint mir, daß man Hegel die Kategorie *Totalität* überlassen kann und für Marx die Kategorie des *Ganzen* beanspruchen sollte.“ (*Ideologie und ideologische Staatsapparate*. Aufsätze zur marxistischen Theorie, VSA: Hamburg/Westberlin, 1977, 51 - 88 [65])

7 Siehe z.B.: „Der Staat verfügt nach Poulantzas Theorie über eine ‚relative Autonomie‘ von der ökonomischen Sphäre. Im Gegensatz zu den Theoretikern der ‚Staatsableitungsdebatte‘ ist Poulantzas Staatsverständnis somit kein mechanistisch-ökonomistisches.“ ([Wikipedia](#) [alt]) / „Der Staat verfügt nach Poulantzas' Theorie im Kapitalismus über eine ‚relative Autonomie‘ von der ökonomischen Sphäre, wie auch die einzelnen Staatsapparate untereinander in relativer Autonomie zueinander stehen. Ähnlich wie Althusser geht er von verschiedenen Ebenen oder Instanzen in der Produktion des gesellschaftlichen Lebens aus, der ökonomischen, politischen und ideologischen, welche alle eine relative Autonomie besitzen aber notwendig miteinander verbunden sind und ein [überdeterminiertes](#) Ganzes bilden.“ (Wikipedia [aktuell])

8 S. auch [MEW 13](#), 631, 638 und 639 = [42](#), 34, 41 und 42: „bestimmte Verhältnisse dieser verschiedenen Momente zueinander“ / „Beziehung, die sie [die ökonomischen Kategorien] in der modernen bürgerlichen Gesellschaft aufeinander haben“ / „ihre [der ökonomischen] Gliederung innerhalb der modernen bürgerlichen Gesellschaft“ / „innre Gliederung der bürgerlichen Gesellschaft“.

„Mit der Teilung der Arbeit [...] ist zu gleicher Zeit auch die Verteilung, und zwar die ungleiche, sowohl quantitative wie qualitative Verteilung der Arbeit und ihrer Produkte gegeben, also das Eigentum, das in der Familie, wo die Frau und die Kinder die Sklaven des Mannes sind, schon seinen Keim, seine erste Form hat. Die freilich noch sehr rohe, latente Sklaverei in der Familie ist das erste Eigentum, das übrigens hier schon vollkommen der Definition der modernen Ökonomen entspricht, nach der es die Verfügung über fremde Arbeitskraft ist.“ ([MEW 3](#), 32)

7. [... Ich verweise auf den [Audio-Mitschnitt](#)⁹]

8. Was ist nun der hauptsächliche *Grund* für meine Präferenz für eine **triple structure**-Theorie gegenüber dem **single system**-Ansatz des nebenwiderspruchs-theoretischen Marxismus?

Ich habe bisher – auch in dem Vortrag von Georg – noch keine plausible Erklärung gehört, *warum* denn der Kapitalismus (oder allgemeiner: ‚die Klassengesellschaft‘) die Ursache von Patriarchat und Rassismus sein soll.¹⁰ (Diejenigen, die eine Kausalität *behaupten*, müßten in der Lage sein, einen Kausalitäts**mechanismus** zu *explizieren*!)

a) In Bezug auf das Verhältnis von Patriarchat und Kapitalismus bricht die Kausalitäts-These schon an der Chronologie, d.h.: daran, daß das Patriarchat *älter* ist als der Kapitalismus.

b) In Bezug auf Klassengesellschaften im allgemeinen bricht die Kausalitäts-These in Bezug auf das Patriarchat an den Argumenten, die ich in meinem [Spezifitäts-Papier](#) gegen den Ableitungsversuch, den Friedrich Engels in [Der Ursprung der Familie, des Privateigentums und des Staats](#) unternahm, vorbrachte.

c) In Bezug auf den Rassismus bricht sich die Kausalitäts-These an der von Georg – mit Wohlwollen bis Zustimmung referierten – These von einem ‚Weißheits-Lohn‘ (also einem Einkommensvorteil **nicht** *qua* nicht-proletarischer Klassenzugehörigkeit, sondern *qua* rassifizierender Zuordnung als „weiß“). Letztlich trägt schon *Lenins* These von einer vom Imperialismus profitierenden „[Arbeiteraristokratie](#)“ nicht die – im Marxismus dominierende Nebenwiderspruchs-These. Denn die „Arbeiteraristokratie“-These beinhaltet *zwingend* eine materielle Bevorteilung der weißen Teile der ArbeiterInnenklasse gegenüber den schwarzen Teilen dieser Klasse. Eine *Aufgabe* dieser (Ein *Verzicht* auf diese) Bevorteilung setzt nicht (nur) den Sturz des Kapitalismus, sondern auch einen *Bruch mit der bis dahin als „weiß“ rassifizierten Teile der Lohnabhängigen mit ihrer Weißheit voraus* (Letzteres meint soviel wie ein antirassistisches Analogum zum marxistischen Ausdruck „Klassenverrat“).

9 Vgl. FN 2.

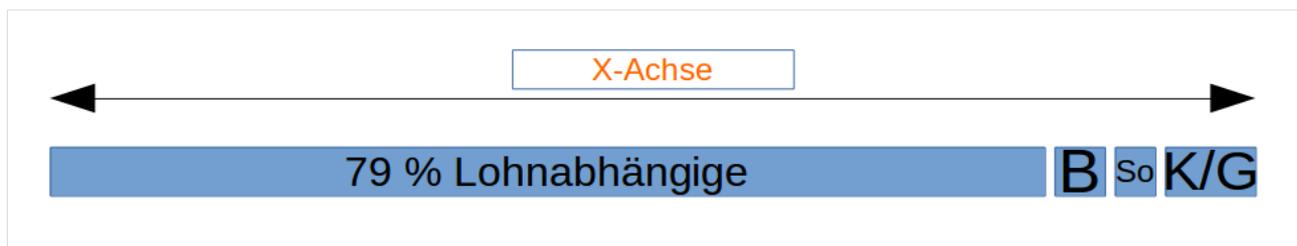
10 Vgl. dazu zuletzt (7. März) von meiner Seite aus: *Auch heutige Gesellschaften sind patriarchal, aber sie sind es nicht, weil das Kapital oder der Kapitalismus daran schuld wäre* (<https://linksunten.indymedia.org/de/node/171589>).

9. Als letzten meiner neun Punkte kam ich auf die Frage zu sprechen, wie sich meine bereits in meinem [Spezifitäts-Papier](#) ausgesprochene Überzeugung, daß heutige Gesellschaftsformationen von *drei* Grundwidersprüchen (Patriarchat, Rassismus und Kapitalismus) strukturiert seien, *visuell* dargestellt werden könne¹¹:

- Dazu schlug ich die dreidimensionale Figur eines Würfels vor – also einer waagerechten X-Achse, einer senkrechten Y-Achse und einer in die Tiefe des Raumes gehenden Z-Achse.
- Mein Vorschlag war nun, bspw. den Grundwiderspruch der kapitalistischen Produktionsweise (also den Widerspruch zwischen den Lohnabhängigen [ganz links] und den KapitalistInnen [ganz rechts] und dazwischen die Solo-Selbständigen und BeamtInnen¹²) auf der X-Achse abzubilden:

Graphik 1: Der Widerspruch zwischen Lohnabhängigen und KapitalistInnen als Grundwiderspruch der kapitalistischen Klassenverhältnisse (+ Solo-Selbständige + BeamtInnen als Zwischenschichten)

B = 6 % BeamtInnen; So = 3 % Solo-Selbständige; K/G = 12 % KapitalistInnen und GrundeigentümerInnen¹³



- Entsprechend auf der Y-Achse der Grundwiderspruch des patriarchalen Geschlechterverhältnisses: unten Frauen und oben Männer (abgestuft nach hetero- und homosexuell sowie cis- und transgender) sowie dazwischen die Intersexuellen.

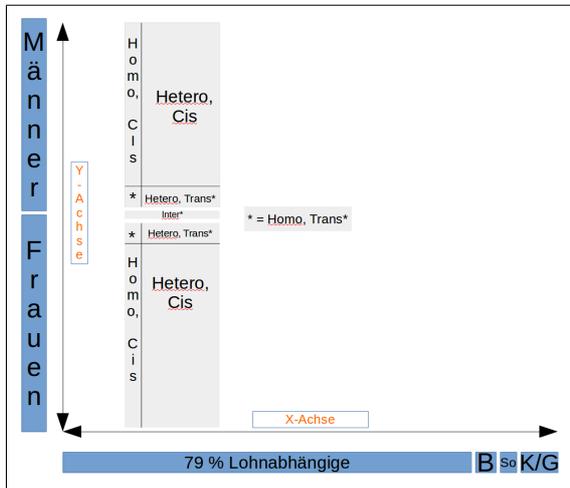
11 Mit dieser Visualisierung ist nicht mehr, aber auch nicht weniger beansprucht, als den gesellschaftlichen *status quo* realitäts-/komplexitäts-angemessener darzustellen sowohl als

- Modelle der rein vertikalen (oben/unten) Gliederung nach Klassenlage („Pyramide“ des nebenwiderspruchstheoretischer Marxismus) oder sozialer Schichtung („Zwiebel“ der akademischen Soziologie)
- als auch das bourdieusche Modell zweier sich kreuzender Achsen (ökonomisches und kulturelles Kapital) [siehe 1 und 2]).

12 Die BeamtInnen sind von den Lohnabhängigen unterschieden, weil die Ersteren kein Streikrecht haben und die Höhe ihrer Bezüge vom Staat festgesetzt wird und sie besondere Treuepflichten gegenüber dem Staat haben.

13 Zur angeführten Quantifizierung der Klassengrößen siehe demnächst mein kurz vor der Fertigstellung stehendes Papier *Nachtrag zum Klassenbegriff*.

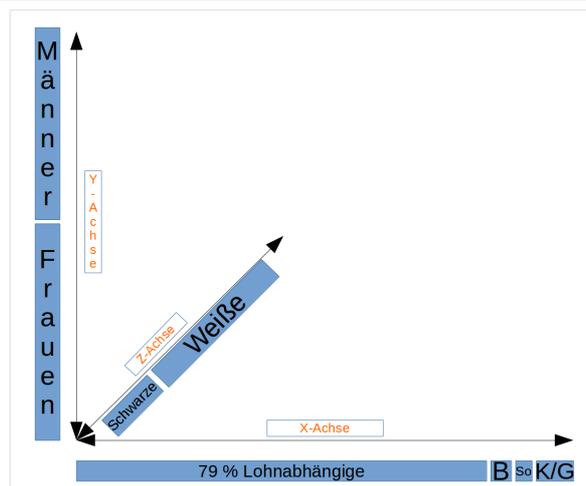
Graphik 2 = Graphik 1 ergänzt um den Widerspruch zwischen (Cis-)Frauen und (Cis-)Männern als Grundwiderspruch des Geschlechterverhältnisses (als Zwischenschichten könnten Trans* und Inter* ergänzt und die Differenzierungen nach sexuellen Orientierungen zusätzlich berücksichtigt werden)



Die Hinweise auf [cis](#) und [trans*](#) sowie homo und hetero erfolgen außerhalb der räumlichen Darstellungsweise, da nicht auf der Hand liegt, wie die Faktoren homo, [trans*](#) und [inter*](#) genau zu gewichten sind. Die Darstellung der sexuellen Orientierungen könnten um queer, pan- und bisexuell etc. vervollständigt werden

- Schließlich auf der Z-Achse¹⁴ der Grundwiderspruch des Rassismus: vorne die Schwarzen und hinten die Weißen (auch die Rassifizierung könnte graduiert¹⁵ dargestellt werden).¹⁶

Graphik 3 = Graphik 2, vereinfacht (durch Weglassung der Hinweise zu cis und [trans*](#) sowie zu homo und hetero) sowie ergänzt um die Z-Achse zur Darstellung des Widerspruchs zwischen Schwarzen und Weißen als Grundwiderspruch des Rassismus



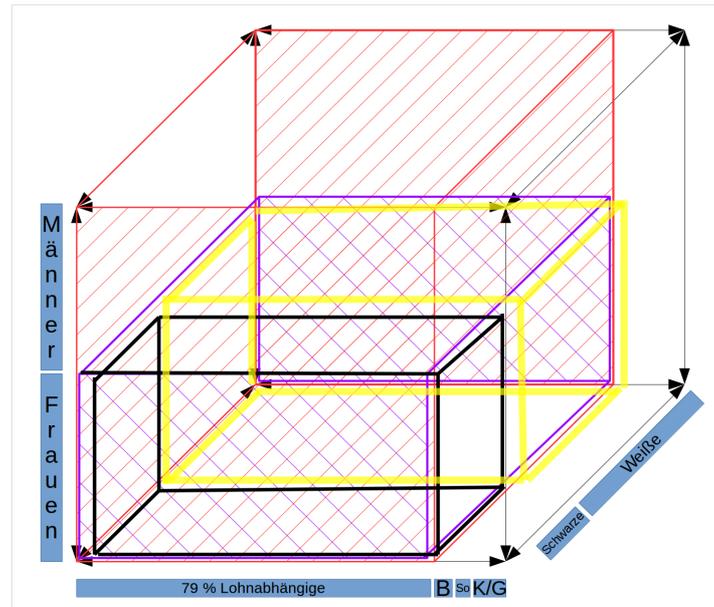
14 Ich sprach statt dessen in meinem mündlichen Beitrag von einer „diagonal“ verlaufenden Achse, was aber eine Verwechslung des drei-dimensionalen Modells mit den zwei Dimensionen, die auf einem Blatt Papier bzw. Computer-Display nur zur Verfügung stehen, war.

15 Ungefähr (u.a. unter Außerachtlassung der internen Rassifizierung der jeweiligen Regionen): NordwesteuropäerInnen/NordamerikanerInnen/AustralierInnen – Ost- und SüdeuropäerInnen – JapanerInnen – LateinamerikanerInnen – andere AsiatInnen und NordafrikanerInnen – Zentral- und SüdafrikanerInnen.

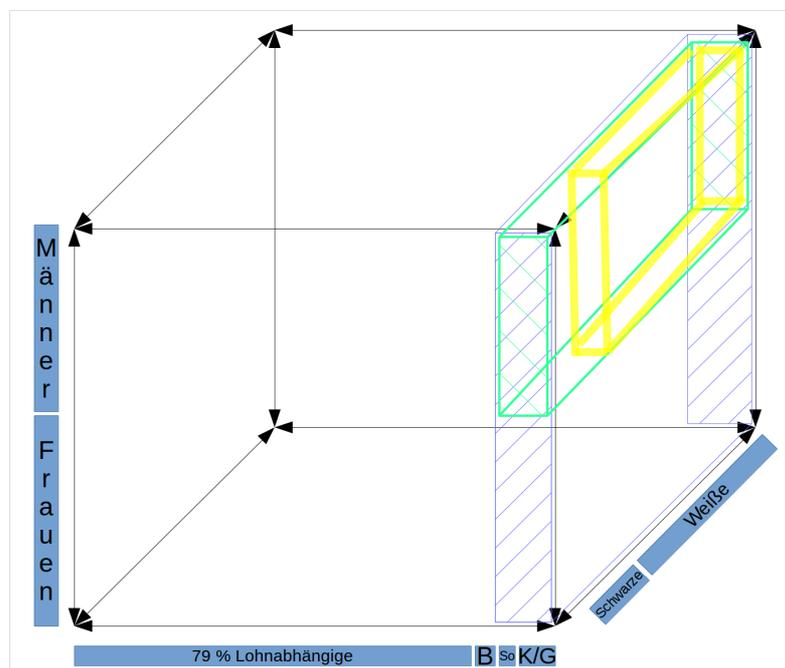
16 In der (vorläufigen) [Graphik](#), die ich bereits vor der *trend*-Veranstaltung erstellt hat und die der [Veröffentlichung des Audio-Mitschnitts meines Beitrages zum trend-Jubiläum](#) beigefügt ist, waren die Y- und die Z-Achse umgekehrt belegt. Allerdings ist das ohne weitere Bedeutung, da die Zuordnung der drei Grundwidersprüche zu den drei Achsen beliebig und nicht mit einer spezifischen Bedeutung/Aussage/Metaphorik verknüpft ist.

- Auf die Würfel innerhalb des Würfels kam ich nur kurz zu sprechen. Unten links vorne wären in diesem Bild die schwarzen, lohnabhängigen Frauen; oben rechts hinten wären die weißen, kapitalistischen Männer.

Graphik 4: Die Lohnabhängigen nehmen den ganzen linken Bereich (rot) des Würfels ein; davon die lohnabhängigen Frauen den unteren Bereich (purpur) und davon wiederum die schwarzen, lohnabhängigen Frauen den vorderen Bereich (schwarz) und die weißen den hinteren (gelb)



Graphik 5: Die Solo-Selbständigen, KapitalistInnen und GrundeigentümerInnen nehmen den ganzen rechten Bereich (blau) des Würfels ein; davon die Männer aus diesen Klassen den oberen Bereich (türkis) und davon wiederum die Weißen den hinteren Bereich (gelb)

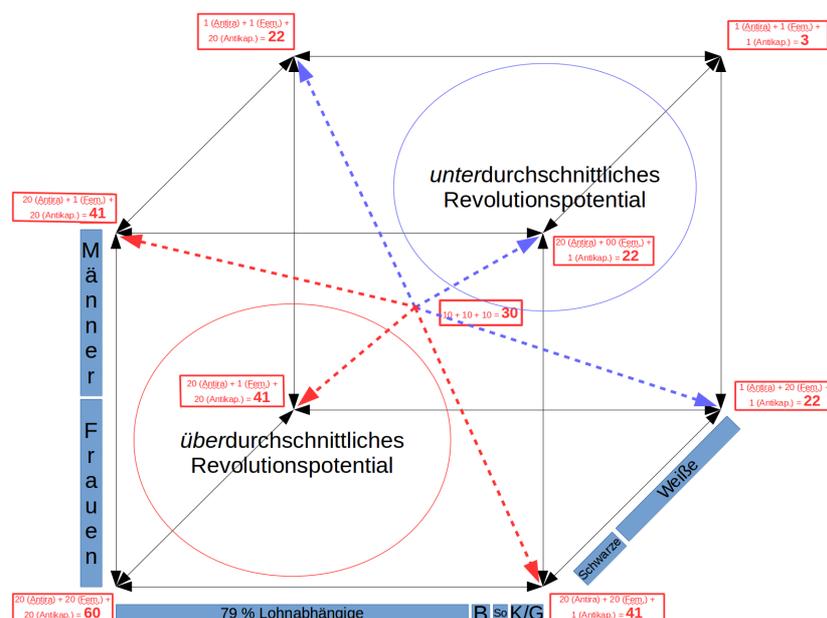


10. Ich hatte auch die Frage aufgeworfen, ob es möglich sei, ein potientiell gemeinsames revolutionäres Subjekt *für alle drei* Grundwidersprüche zu formieren und wie die Grenzen dieses potentiellen Kollektiv-Subjekts in den Würfel einzuzeichnen seien. Ich erwog, dafür den Würfel entlang einer der räumlichen Diagonalen zu zerschneiden – und merkte aber beim Sprechen, daß das Bild nicht stimmig ist.

Inzwischen **habe ich allerdings** einen Vorschlag, wie sich ein potientiell gemeinsames revolutionäres Subjekt *für alle drei* Grundwidersprüche in mein Modell einzeichnen läßt.

Dazu eine Vorbemerkung: Ich halte nichts davon, Menschen als „revolutionäres Subjekt“ zu klassifizieren, die in keiner Weise revolutionäre Vorstellungen vertreten. Sehr wohl bin ich allerdings der Ansicht, daß eine größere *Wahrscheinlichkeit* besteht, daß Lohnabhängige revolutionäre AntikapitalistInnen werden, als daß KapitalistInnen dies werden; und das Entsprechende in Bezug auf Frauen und Schwarze in Bezug auf revolutionärem Feminismus und revolutionärem Antirassismus¹⁷. In diesem Sinne spreche ich von Lohnabhängigen, Frauen und Schwarzen als potentiell revolutionäre Subjekte in Bezug auf die jeweiligen Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnisse, in denen sie auf der beherrschten und ausgebeuteten Seite positioniert sind.

Wenn wir diese unterschiedlichen Wahrscheinlichkeiten mit Zahlen symbolisieren wollen (ohne beanspruchen zu wollen, sie *quantifizieren* zu können), so könnten wir bspw. Lohnabhängigen, Frauen und Schwarzen in Bezug auf Kapitalismus, Patriarchat und Rassismus ein ‚Revolutions-Potential‘ von 20 zuordnen und KapitalistInnen, Männern Weißen in Bezug auf die jeweiligen Herrschafts- und Ausbeutungsverhältnisse ein Potential von 1. – Hinsichtlich eines potentiellen ‚integralen‘ revolutionären Subjekts könnten wir dann folgende Werte in meinen Würfel eintragen:



17 Vgl.: <https://linksunten.indymedia.org/de/system/files/data/2016/01/2109480462.pdf>, S. 4 unten sowie S. 6 f.

Die roten und blauen Pfeile, die vom Mittelpunkt des Würfels ausgehen, lassen sich wie folgt verbalisieren:

- Umso weiter links, vorne bzw. unten eine Person oder gesellschaftliche Gruppe positioniert ist, desto wahrscheinlicher ist, daß sie unter geeigneten (*politischen, ideologischen, historischen, ...*) Umstände¹⁸ zu revolutionären Positionen findet.
- Umso weiter rechts, hinten bzw. oben sie positioniert ist, desto unwahrscheinlicher ist dies.

18 Mein Verweis auf die „(*politischen, ideologischen, historischen, ...*) Umstände“ und meine Rede von „*potentiell*“ und „*Potential*“ schließt aus, mein Modell mit einem verelendungstheoretischen Determinismus zu verwechseln. Außerdem ist der prinzipielle Unterschied zwischen herrschenden und ausbeutenden Gruppen einerseits und beherrschten und ausgebeuteten Gruppen andererseits (strukturelle ‚Bevorteilung‘ bzw. ‚Benachteiligung‘) von der Frage einer Vergrößerung (Verelendung) oder Verkleinerung dieses Unterschiedes *im historischen Verlauf* (durch politische und gesellschaftliche Kämpfe sowie ökonomische Konjunkturen) zu unterscheiden.

Die Dynamik von Kämpfen und Konjunktur auch noch in mein Würfelmodell einzutragen, würde dessen Leistungsfähigkeit wohl übersteigen bzw. zu einer unübersichtlichen Graphik (wegen Überladung mit Informationen) führen. Diese Dynamik wird freilich auch von den in FN 11 erwähnten konkurrierenden Visualisierungs-Modellen ebenfalls nicht berücksichtigt; dieser Mangel ist also im ‚Modell-Vergleich‘ jedenfalls nicht ausschlaggebend.